

PAXMAL


auf
Schrina-Hochrugg
Walenstadtberg

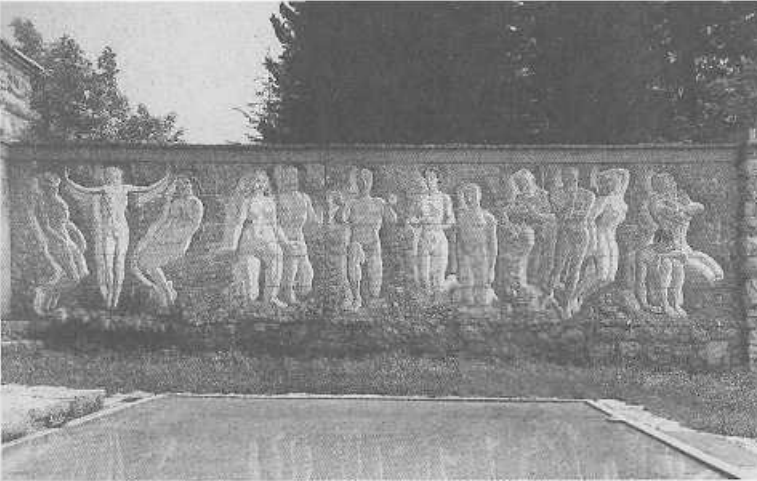


Walenstadt lädt Sie ein und dankt für Ihren Besuch

Tourist Information
Bahnhofstrasse
CH-8880 Walenstadt
Telefon 081 735 22 22
Telefax 081 735 22 22

SARGANSERLAND
WALENSEE

Schweiz Suisse Svizzera Switzerland 



Werkbetrachtung und -deutung

Dem PAXMAL liegt der Urgedanke des Friedens für jeden und alle zu Grunde. Es ist keine Kultstätte, sondern ein stiller, friedlicher Ort für innere Sammlung, Einkehr und Meditation. Einer Meditation über uns selbst und unsere Gesellschaftsformen, zwecks Läuterungen und neuen Erkenntnissen, wie wir als nützliches Glied der Gemeinschaft dem Sein einen Sinn geben können. Also zum Weg des *"Umfassenden - Schaffenden - Guten Menschen"*.

Auf dieser Suche und diesem oft mühsamen Weg unseres Daseins können wir verschiedene Stadien durchleben, so wie dies in den Figurensymbolen an den Mosaikwänden bildnerisch und künstlerisch dargestellt wurde. Die Menschen sind nicht aus irgendwelcher Sinnlichkeit nackt dargestellt, sondern um nicht durch modisch und sittlich bedingte Bekleidungsformen bestimmte Vorurteile zu schaffen. Das Wesen "Mensch" erhält dadurch äusserlich formal eine gewisse Zeitlosigkeit und Unverbindlichkeit. Angewiesen auf nur rein formale und optische Ausdrucksmittel des Bildhaften, bietet dabei der nackte, natürliche menschliche Körper schönste Möglichkeiten, eine ihm innewohnende Idee zu symbolisieren.

Die Deutung dieser Figuren ist für jedermann frei, doch hat ihnen der Künstler folgende Benennungen gegeben:
(Beschauer vor dem Monument stehend, gegen Norden blickend)

Linke Wand = Das körperliche Leben darstellend:

Mann - Weib - Begegnung - Das Paar - Die Zeugung - Die Erwartenden — Das Kind

als Abschluss dieser Folge in der Halle links = *Die Familie* oder auch *Die Kleine Gemeinschaft* benannt.

Rechte Wand = Das geistige Leben darstellend:

Die Erwachenden - Die Ringenden - Die Erwartenden - Der Empfangende - Die Schauenden - Die Aufgehenden

als Abschluss dieser Folge in der Halle rechts = *Die Grosse Gemeinschaft* oder auch *Arbeitsgemeinschaft* benannt.

Zentral in der Hallenmitte das Bild des Alters, des friedlichen Lebensabends, der Lebenserfüllung, der Lebensvollendung darstellend.

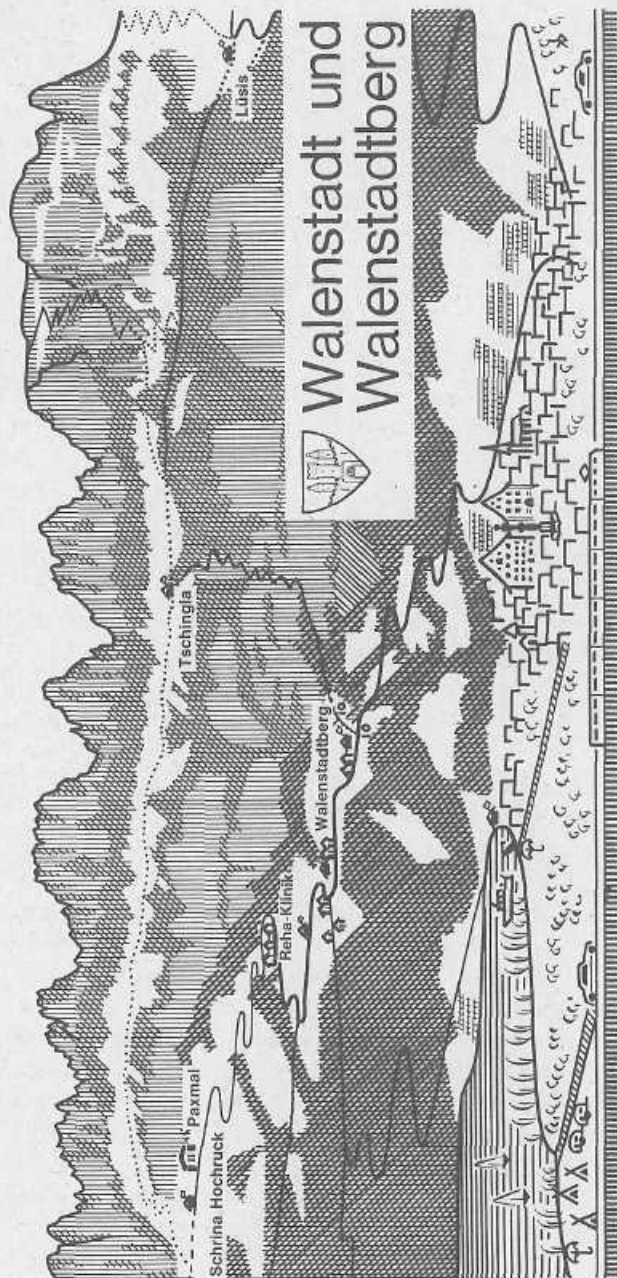
Die Tier- und Pflanzendarstellungen zwischen den Säulen vermitteln zudem das friedliche Gepräge und eine bildliche Verbindung zur natürlichen Umgebung des Bauwerkes. Ebenso das kleine Gewässer im Hofraum, welches das Element des Lebens und in vielfältigen Spiegelungen seiner Umwelt zu einer sinngemässen Harmonie beiträgt.



Zur Erschaffung des PAXMAL standen dem Künstler nie irgendwelche finanziellen Hilfen zur Verfügung und er musste jahrzehntlang seine sämtlichen Verdienstquellen für dieses Lebenswerk allein aufwenden. Eine während vier Jahrzehnten dauernde, freie Zusammenarbeit in einem fruchtbaren Vertrauensverhältnis mit der Abteilung Druck und Wertzeichen der PTT Generaldirektion in Bern, verschaffte Karl Bickel die wertvollen, materiellen Voraussetzungen für die Verwirklichung dieses Lebenswerkes. Als Dank für diese langjährige Anerkennung und der damit verbundenen Vertrauensbeweise als freier Mitarbeiter einer staatlichen Institution, schenkte Karl Bickel 1966 das Monument PAXMAL der eidgenössischen PTT-Verwaltung.

Während der Entstehungszeit des PAXMAL leistete Karl Bickel einen namhaften Beitrag als Mafkenentwerfer und -Stecher für in- und ausländische Postwertzeichen. Dabei entstanden durch seine Hand während 40 Jahren über 100 Original-Markenstiche, welche international eine hohe Wertschätzung für die schweizerische Briefmarkenkunst schufen. Während diese Tätigkeit als Wertzeichenkünstler die erforderlichen materiellen Grundlagen für die Erstellung des PAXMAL bildete, arbeitete Karl Bickel weiterhin als freier Künstler auf den Gebieten des Kupferstichs und der Malerei. Insbesondere nach Vollendung des PAXMAL-Monuments fand er Zeit, seine Gedanken und Vorstellungen über Menschen und Menschsein auch mit bildnerischen Mitteln der Ölmalerei in zahlreichen Werken Ausdruck zu geben.

Karl Bickel jun.



Zugang bis vor das Paxmal rollstuhlgängig

Freie Besichtigung von Frühling bis Herbst möglich
(Winter geschlossen).

Photos: Roland Widmer, Walenstadt

PAXMAL

Diese Friedensstätte auf 1300 m ü.M. auf Walenstadtberg wurde in den Jahren von 1924-1949 durch *Karl Bickel* erdacht und geschaffen. Der Künstler wurde 1886 in seinem Bürgerort Zürich geboren. Nach dem Besuch der üblichen Volksschulen absolvierte er eine Lithographenlehre und war mit 22 Jahren erfolgreicher Geschäftsgrafiker mit eigenem Reklameatelier in Zürich. 1912 begab sich Karl Bickel für einen längeren Studienaufenthalt nach Italien, wo er sich insbesondere in Carrara auch die technischen Kenntnisse der Bildhauerei aneignete. Infolge schwerer Erkrankung musste diese Studienzeit abgebrochen werden und er wurde zu einem 13monatigen Sanatoriumsaufenthalt auf Walenstadtberg gezwungen. Diese Genesungszeit von 1913/14 mit ihrer strengen und erfolgreichen Kur, welche grosse Selbstdisziplin und Entsagungen forderte, wurde zum Ursprung für die Konzeption seines Lebenswerkes PAXMAL.

Die gesundheitlichen Rücksichten und eine vollkommene Heilung in der einzigartigen Churfürsten Berg- und Seelandschaft Hessen Karl Bickel Walenstadtberg zur neuen Wahlheimat werden, wo er sich ab 1924 für dauernd niederliess. Der berufliche Erfolg als freier Künstler auf den vielfältigsten Gebieten der Reklamegrafik und bildenden Kunst, schufen ihm die finanziellen Voraussetzungen, sein Lebenswerk hier auf Schrina-Hochrugg zu beginnen. Einsamkeit, Ruhe, materielle und gesellschaftliche Entbehrungen, grosse Selbstdisziplin und Ordnung, schufen die Grundlagen für Arbeitsbedingungen, welche die Verwirklichung dieses Lebenswerkes erforderte.

Als 1924 mit dem Rohbau des PAXMAL begonnen wurde, war Karl Bickel Architekt, Bauführer und Bauherr in einer Person und ohne geringste äussere materielle Unterstützung. Nur ein unerschütterlicher Glaube an seine grosse und gute Sache, eine allgemeine harte Bescheidenheit und ein konsequenter Durchhaltewille mit der strengen Teilung von Erwerbstätigkeit und freiem Schaffen am Lebenswerk, ermöglichten die Vollendung des grossen Vorhabens.

Zur technischen Ausführung des Monuments sei folgendes erwähnt: Der Rohbau ist aus Kalksteinquadern von den rückliegenden Felswänden des Churfürstenmassivs aufgebaut. Die Abdeckplatten auf Dach und Mauerwerk sind aus witterungsbeständigem Tessinergranit, desgleichen die Edelputze an Wandstützen und Säulen. Die Malerarbeiten in der Halle sind in Mineralfarbtechnik ausgeführt. Das farbige Gestein der Mosaikbilder besteht aus natürlichen Graniten und Marmor aus Italien, Frankreich, Belgien, Schweden und der Tschechoslowakei. Diese Gesteinsstücke von 3—4 cm Dicke wurde frei nach Bedarf aus grossen, gesägten und teils geschliffenen Platten von Hand gehauen. Die Bilder wurden als einzelne Platten am Boden aufgrund von Detailskizzen zusammengefügt, gegossen und dann in ihrer Einzelform als Platte zum Gesamtbild an den Mauerwänden aufgebaut. Die gesamte Arbeit vom Einzelstein bis zum Bildaufbau der Mosaikwände wurde vom Künstler ohne fremde Hilfe und mit wohlgedachten technischen Hilfsmitteln allein durchgeführt. Mit den Mosaikbildern wurde erst im Jahre 1932 begonnen.

Neuartig und erstmalig entwickelte der Künstler an diesem Mosaikwerk eine Relieftchnik und insbesondere das Verwenden von Mosaiksteinen mit unterschiedlichen Grössen und Formen. Diese Technik ermöglichte die plastische, klare und ausdrucksstarke Bildwirkung. An Material, technischem Geschick und künstlerischer Intuition wurden dadurch weit höhere Anforderungen gestellt, als dies bei der herkömmlichen, antiken Mosaiktechnik mit den Würfelsteinen der Fall ist.

Karl Bickel war sehr darauf bedacht, dass sich das Bauwerk harmonisch in das Naturganze seiner Umgebung mit dem imposanten Hintergrund einfügt. Es wurden nur witterungsbeständige Natursteine in wenigen Farben verwendet, welche in der Umgebung und teilweise auch als Verwitterungsfarben feststellbar sind.